VDAJ intern

Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

Ausgabe 1/2018

Die ganze Vielfalt Europas

Die europäischen Kolleginnen und Kollegen laden wieder in ihre Heimatländer ein, um Land(wirtschaft) und Leute vorzustellen. Entstanden ist ein vielseitiges ENAJ-Programm. Das globale Highlight 2018 ist natürlich der IFAJ-Kongress in den Niederlanden.

VDAJintern
Das Magazin des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten

Auf der IGW ging es wie gewohnt hoch her. Vor allem das Partnerland Bulgarien ließ die „Puppen" tanzen. *Foto: Gagsch*

Eine ENAJ-Reise führt nach Finnland ins Land der 1.000 Seen. Fritze Fleege war dabei. *Foto: Fleege*

Die politische Landschaft ist in Bewegung. In Nordrhein-Westfalen ist jetzt eine neue Landwirtschaftsministerin für die Bauern zuständig. *Foto: Rüb*

Aus dem Inhalt

03 Editorial

04 **Toppthema**
Raus aus der Grünen Blase

06 **Aus dem Bundesverband**
VDAJ-Fragestunde 2018
VDAJ-Kommunikationspreis
VDAJ-Journalistenpreis „Grüne Reportage" 2018

12 **ENAJ**
Im Land der Tausend Seen

Aus den Landesgruppen
19 LG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
20 LG Bonn/Rhein-Weser
22 LG Berlin/Brandenburg
24 LG Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

25 Zum Gedenken
26 Personalien
27 Medienkontakte/Impressum

28 **Schlussredaktion:**
LG Nord / IFAJ-Kongress

Titelfoto: Die ENAJ-Pressereisen führen nach ganz Europa, so im vergangenen Jahr unter anderem nach Finnland. Das „kleine Nordlicht" wird übrigens 2019 Partnerland der IGW.
Foto: Shutterstock

Ein Verbandsjahr voller Aktivitäten

Immer mehr VDAJ-Mitglieder nehmen an Pressereisen in das europäische Ausland teil, deshalb schmückt eine Europakarte die Titelseite.

Fast in jeder Ausgabe berichten unsere Kolleginnen und Kollegen über die Landwirtschaft in anderen Ländern. In dieser Ausgabe nimmt uns Fritz Fleege mit auf seine Reise nach Finnland (ab Seite 12).

Was macht Europa so interessant für den VDAJ? Für unsere Leserschaft ist es besonders wichtig zu wissen, wie Landwirte in der EU mit der GAP, dem internationalen Handel und anderen EU-spezifischen Herausforderungen umgehen. Neue Ideen und nachhaltige Konzepte sind gefragt, da hilft es, über den Tellerrand zu schauen.

Dieses Jahr bietet zum ersten Mal der VDAJ zwei Pressereisen für unsere europäischen Kolleginnen und Kollegen an: Im April haben Christine Stöcker und Elisabeth Legge eine zweitägige Pressetour zum Thema „Nachhaltiges Trockenstellen" am Niederrhein organisiert und für den August organisieren Caspar von der Crone und Fritz Fleege ein zweitägiges Programm rund um die Bio-Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Natürlich sind auch VDAJ-Mitglieder eingeladen!

Das ist aber nur eine Facette unserer Verbandsaktivitäten: In Berlin hat der Vorstand beschlossen, sich im April erneut zu einer Klausurtagung in Friedrichsdorf zu treffen. Es sollen die Projekte, die auf dem letztjährigen Jahrestreffen in Bad-Waldsee angestoßen wurden, vorangebracht werden. Auf der Agenda stehen Vorschläge von VDAJung, einer Arbeitsgruppe von VDAJ-Stipendiaten und -Stipendiatinnen, sowie Vorschläge zur Überarbeitung der Satzung und zum Internetrelaunch.

Die Medienwelt verändert sich, immer neue Kanäle und Formate entwickeln sich. Das zeigt die Gründung von „Landwild", einem Video-Angebot über Landthemen, das unser Kollege Ulrich Koglin in Zusammenarbeit mit der Stiftung Wald und Wild konzipiert hat und das über Social Media verbreitet wird (Seite 4). Immer schwieriger wird auch die Abgrenzung von gutem Fachjournalismus und PR – auch hier muss sich der VDAJ positionieren. Zu diesem Thema gaben die Vorträge bei „Drei Sprecher – ein Abschied" viel Input (22). Wir müssen nicht alles über Bord werfen, was gut funktioniert, aber wir müssen neue Wege gehen.

Alle, die sich einbringen wollen, sollten sich an ihren Landesgruppenvorstand wenden.
Wir brauchen Sie bei der Mitgestaltung unseres Verbands!

Ihre

Katharina Seuser

Raus aus der grünen Blase

„LandWild" lautet der Titel eines neuen Medienformates, das der Fernsehjournalist und Filmemacher Ulrich Koglin zusammen mit Dr. Florian Asche, Vorsitzender der Stiftung Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern, entwickelt hat. Sie stellten ihr Projekt auf der Grünen Woche der breiten Öffentlichkeit vor.

VDAJintern sprach mit dem Kollegen Koglin über die Idee und Intention des neuen Formates.

LANDWild

VDAJintern: Wie ist es zur Idee gekommen, ein Format zu entwickeln, das ausschließlich über die sozialen Netzwerke verbreitet wird?

Koglin: Bei Dreharbeiten bin ich immer wieder von Bauern auf die ‚schlechte Presse' angesprochen worden, womit die überwiegend als negativ empfundene ‚Skandal'-Berichterstattung über landwirtschaftliche Themen in den Medien gemeint ist. Hinsichtlich einer faktenbasierten Berichterstattung ist vor dem Hintergrund sinkender Auflagen und Quoten bei den traditionellen Medien eine journalistische Marktlücke entstanden. Die wollen wir über die ‚Sozialen Medien' bedienen.

VDAJintern: Über welche Kanäle genau kann man sich ‚*LandWild*' anschauen?

Koglin: Wir verbreiten die Filme über Youtube, facebook, instagram und den LandWild-Blog. Alle Beiträge sind so produziert, dass sie den üblichen Fernsehnormen genügen und – wie schon geschehen – von TV-Sendern übernommen werden können.

VDAJintern: Welche Zielgruppe möchten Sie mit Ihren Beiträgen erreichen?

Koglin: Im ersten Durchgang wollen wir natürlich die Akteure im ländlichen Raum gewinnen, aber mittelfristig geht es um Zuschauer, die den Kontakt zur Landwirtschaft verloren haben und sich eher von ‚gefühlten Fakten' leiten lassen.

VDAJintern: Was sind Ihre Themen?

Koglin: Einerseits gehen wir auf aktuelle Themen wie die laufende Wolfsdiskussion, die drohende ASP oder den kontrovers diskutierten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ein, andererseits zeigen wir auch die Schönheit der über Jahrhunderte entstandenen Kulturlandschaft, deren Erhalt vor immer neuen Herausforderungen steht.

VDAJintern: Wie viele Beiträge haben Sie schon gedreht?

Koglin: Bislang haben wir zwanzig ganz unterschiedliche Beiträge produziert – von einer hochkarätig besetzten Talkrunde zum Thema Wolf mit Einspielfilmen über eine vielteilige filmische Wanderung ‚Jenseits des Asphalts' bis hin zu Einzelstücken über Wasserbüffel als Landschaftspfleger oder die Vermehrung geschützter Nandus im ländlichen Raum.

VDAJintern: Soll das Format thematisch auf Mecklenburg-Vorpommern beschränkt bleiben?

Koglin: Grundsätzlich sehen wir den gesamten deutschsprachigen Raum als Verbreitungsgebiet – das Internet macht's möglich. Denn das Problem der Entfremdung von Stadt und Land beschränkt sich nicht auf Deutschlands Nordosten, ganz im Gegenteil.

VDAJintern: Suchen Sie noch Protagonisten für Ihre Filme?

Koglin: Wir sind immer offen für Vorschläge – zum Glück gibt es gerade im landwirtschaftlichen Bereich unglaublich viele gestandene ‚Unternehmerpersönlichkeiten', die für ihren Beruf ‚brennen' – ob sie nun einen kleinen Bio-Hof oder einen Marktfruchtbetrieb mit ein paar tausend Hektar Land unterm Pflug bewirtschaften. Von Jägern, Anglern bis hin zu ehrenamtlichen Naturschützern: Es gibt viele ambitionierte Akteure, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen dem Erhalt von Natur und Umwelt verpflichtet haben.

VDAJintern: Können sich Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern in Ihr Projekt einbringen?

Koglin: Wir sind auf jeden Fall darauf angewiesen, mit professionellen TV-Kollegen aus ganz Deutschland zusammenzuarbeiten, die sich im landwirtschaftlichen Bereich gut auskennen. Und auch Filme aus der Agrarszene selbst können ‚*LandWild*' bereichern.

VDAJintern: Welche Ziele haben Sie sich für ‚*LandWild*' gesteckt?

Koglin: Wir wollen ‚*LandWild*' als ein journalistisch unabhängiges Format etablieren, das zu einem besseren Verständnis der ganz unterschiedlichen Ansprüche von Stadt und Land beiträgt. Wir wollen die kontrovers diskutierten Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zeigen und die Fakten dazu liefern – denken sollen unsere Zuschauer dann selbst.

VDAJintern: Kein einfaches Unterfangen. Es stellt sich natürlich auch die Frage nach der Finanzierung?

Koglin: Wir sind froh und dankbar, dass wir mit der „Stiftung Wald und Wild Mecklenburg-Vorpommern" und dem Landwirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern erstmal zwei Partner gefunden haben, die zumindest in der Startphase von ‚*LandWild*' behilflich sind.

Mittelfristig wollen wir ‚*LandWild*' auf eine möglichst breite Finanzierungsbasis stellen, also ganz unterschiedliche Verbände und Institutionen einladen, sich zu engagieren, um die journalistische Unabhängigkeit und Vielfalt dauerhaft zu gewährleisten. Ein reines ‚Stiftungs-TV' oder ‚Verbands-TV' könnte womöglich schnell an Glaubwürdigkeit und Akzeptanz verlieren.

Aber zunächst kommt es darauf an, eine möglichst große Reichweite inklusive der entsprechenden ‚Klickzahlen' zu erzielen. Wir sind selber gespannt, ob das eher mit Kurzbeiträgen in einer Länge von bis zu 2:30 min. funktioniert oder ob auch lange Stücke, wie unsere 60 Minuten-Talkrunde zum Thema Wolf, ihr Publikum finden werden.

Ich rechne mit einer Anlaufphase von 12 bis 24 Monaten, in der wir die verschiedenen Konzepte und Formen ausprobieren wollen, bis ‚*LandWild*' auch bei den Zuschauern dauerhaft zum Erfolg wird.

Foto: privat

Kurzporträt

Ulrich Koglin, *Jg. 1963, stammt aus Ratzeburg und hat, zunächst parallel zu seinem VWL-Studium in Hamburg, ab 1985 als freier Mitarbeiter für verschiedene TV-Produktionsfirmen gearbeitet. Von 1990 bis 1998 hat er als Autor hauptsächlich landwirtschaftliche Beiträge für die NDR-Wirtschaftsredaktion realisiert. Für ARTE und den NDR produzierte Ulrich Koglin über seine TV-Film-Nord GmbH außerdem Themenabende, beispielsweise über die Folgen der Globalisierung in der Landwirtschaft und viele Filme über landwirtschaftliche Themen in einer Länge von 30 bzw. 45 Minuten. 1998 entwickelte er mit seinem Kollegen Achim Tacke das Format „Landpartie – Im Norden unterwegs" und drehte bislang etwa 200 Folgen für den NDR-Sendeplatz am Sonntag Abend um 20.15 Uhr. Der freie Autor und Regisseur lebt in Nordwest-Mecklenburg und bewirtschaftet mit seiner Frau zusammen einen landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb. Ulrich Koglin ist Mitglied im VDAJ.*

VDAJ-Fragestunde 2018

Fragestunde mit Joachim Rukwied, v.re.: Johannes Funke, 2. Vorsitzender des VDAJ, Dr. Katharina Seuser, 1. Vorsitzende des VDAJ, Präsident des Deutschen Bauernverbandes Joachim Rukwied, DBV-Generalsekretär Bernhard Krüsken und Dr. Michael Lohse, DBV-Pressesprecher. Foto: IGW

Mal zu spät und zeitlich gekürzt (2017), mal zu früh (in diesem Jahr) – egal, wann die VDAJ-Fragestunde anberaumt wird und egal, ob es kurzfristig zu terminlichen Verschiebungen kommt – ein volles Haus ist immer garantiert. Bundeslandwirtschaftsminister und Bauernpräsident stellten sich den Fragen der Journalisten und gingen auf die wichtigsten Themen in ihren Statements ein.

Die Afrikanische Schweinepest ist so ein Thema – und noch lange nicht ausdiskutiert –, der Alleingang von Christian Schmidt in der Causa „Glyphosat – So isser halt, der Schmidt" – hier gibt es zwischenzeitlich eine Regelung, und weiter die GAP nach 2020, das Tierwohl, die Bedeutung des Agrarexportes sowie die Einführung einer verpflichtenden Haltungskennzeichnung für Fleisch und Fleischprodukte.

Die einzelnen Positionen zu den Themen sind hinlänglich bekannt. Eine fehlende Bundesregierung hatte nationale Aktivitäten vielfach zum Stoppen gebracht. Die nun endlich durchgewunkene Große Koalition wird wohl wieder Bewegung in die Sache bringen. Gespannt wartet die Branche auf die neue Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner, die bei der VDAJ-Fragestunde 2019 den Platz des scheidenden Christian Schmidt einnehmen wird. An kontroversen Themen wird es auch im nächsten Jahr mit Sicherheit nicht fehlen.

Fragestunde mit Christian Schmidt, v. re.: Johannes Funke, 2. Vorsitzender des VDAJ, Dr. Katharina Seuser, 1. Vorsitzende des VDAJ, Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt und BMEL-Presssprecher Jens Urban. Foto: IGW

VDAJ-Kommunikationspreis 2018

geht an NDR-Redakteure Rebekka Bahr und Matthias Vogler

Der Verband Deutscher Agrarjournalisten (VDAJ) hat die Redakteure des Norddeutschen Rundfunks (NDR) Rebekka Bahr und Matthias Vogler für die Dokumentation „Bauernschlau und Powerfrau" mit dem VDAJ-Kommunikationspreis 2018 ausgezeichnet.

In der einstündigen Dokumentation dreht sich alles um die Brüder Michael und Andreas Kühling und Ve Anissa Spindler. Alle drei sind Landwirte/in, alle drei mit Haut und Haaren, jeder auf seine/ihre Art. Ein Film über solche Protagonisten kann eigentlich nur spannend werden. Die Kühlings bewirtschaften einen 1.000 Hektar Marktfruchtbetrieb in Bentzin, Ve Anissa Spindler ist Betriebsleiterin des Sieben-Giebel-Hofes, einem Demeter-Hof in Drenkow. Die Fernsehreportage vermittelt eindrücklich, dass Landwirtschaft in ihrer Vielfalt letztendlich gemeinsame Ziele hat: die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel, den Schutz von Tieren und der Umwelt und die Akzeptanz der Öffentlichkeit. Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt und Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, übergaben den Preis am 18. Januar 2018 im Rahmen der VDAJ-Pressegespräche auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin.

Rebekka Bahr und Matthias Vogler, beide langjährige Autoren für das NDR-Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern, haben die einstündige Nordstory „Bauernschlau und Powerfrau" realisiert, die am 16. Juni 2017 im NDR ausgestrahlt wurde. Ein einstündiger Fernsehbeitrag über Bauernhöfe – wird das nicht langweilig? Keineswegs!

Bahr und Vogler begleiten ihre Protagonisten im Alltag, bei der Arbeit auf dem Acker und im Stall, im Hofladen, beim Hoffest und bei Familienaktivitäten und lassen sie von ihrem Leben erzählen. Es sind die Geschichten von sehr unterschiedlichen Betrieben und Personen. Sie erzählen, dass hinter dem Erfolg eines Betriebs vor allem starke Charaktere stecken. Der Bericht vergleicht nicht wertend, sondern zeigt die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von biologischer und konventioneller Landwirtschaft auf. Das macht Spaß – ganze 58 Minuten lang!

Authentisch und professionell

„Rebekka Bahr und Matthias Vogler ist es gelungen, Landwirtschaft für ein TV-Publikum begreifbar zu machen", sagt Katharina Seuser, Vorsitzende des VDAJ. „Die Dokumentation ist authentisch, die unterschiedlichen Perspektiven sind professionell gewählt. Die Protagonisten werden im ständigen Wechsel gezeigt, bei ihrer vielfältigen Arbeit, zusammen mit Partner und Familie, beim Reflektieren ihrer Arbeit."

Die Kamera-Perspektiven sind abwechslungsreich. Nahaufnahmen, etwa wie Michael Kühling mit seinen Fingern die Saatgutablage überprüft oder wie Ve Alissa Spindler Käse herstellt, wechseln mit Panoramabildern von der Feldarbeit und Luftaufnahmen mittels Film-Drohne. Das macht diesen Film so lebendig. Die Tatsache, dass die Protagonisten selber aus ihrem Leben erzählen, verleiht der Dokumentation eine unübertreffliche Authentizität: Die Zuschauer lernen Landwirte kennen, die offen über ihre Arbeit reden, keinem kritischen Thema aus dem Weg gehen und eindrücklich vermitteln, dass sie für ihre Arbeit leben.

Der Preis ist Anerkennung für Landwirte und Journalisten

„Ich freue mich über den Preis, weil die Landwirte durch ihn Aufmerksamkeit und Anerkennung bekommen", sagt Preisträgerin Rebekka Bahr. Sie portraitierte die Brüder Kühling, über die sie bereits anlässlich der Verleihung des Ceres Awards zum Landwirt des Jahres 2016 berichtet hatte.

Ihr Kollege Matthias Vogler gewann die Bio-Bäuerin Spindler zum Mitmachen. „Für mich ist der Preis eine

Fortsetzung auf Seite 8 ▶

Fortsetzung von Seite 7

Anerkennung dafür, dass Schwarzweiß-Malerei im Journalismus nicht funktioniert und dass wir die Pflicht haben, die Zuschauer so umfassend wie möglich zu informieren", sagt er. „Die Meinungsbildung überlassen wir dem Zuschauer, auf Klischees und Vorurteile haben wir verzichtet."

Bauerngeschichten sind erfolgreich

Der Preis, da sind sich beide Preisträger einig, gebührt auch der Redaktionsleiterin Birgit Müller. Sie hatte die Idee zu dieser Parallelgeschichte mit den Brüdern Kühling und der Bio-Landwirtin Spindler. Die Unterschiedlichkeit sollte zeigen, wie komplex Landwirtschaft ist und sie sollte mit Vorurteilen aufräumen. „Birgit ist eine tolle Redakteurin und Chefin", sagt Matthias Vogler, „sie ficht all diese Projekte für uns durch und unterstützt uns bei allem was wir tun." Mit Erfolg, denn die Bauerngeschichten kommen beim Publikum gut an: „Bauernschlau und Powerfrau" erreichte eine gute Zuschauerquote und wurde auf Youtube schon in der ersten Nacht 25.000 Mal geklickt.

Informationen zu den Preisträgern

Rebekka Bahr produziert bereits seit Jahren Filme für den NDR. Schwerpunktthemen dieser Langformate sind Reportagen und Portraits. Das Themenspektrum der studierten Film- und Fernsehproduzentin ist groß, Landwirtschaft gehört dazu. Von sich selbst sagt sie, dass sie Vorurteile gegenüber der konventionellen Landwirtschaft hatte. Als sie jedoch sah, mit wie viel Liebe und Verantwortung die Brüder Kühling ihrer Arbeit nachgehen und von welchen Werten sie sich leiten ließen, habe sie diese Vorurteile abgebaut. Die größte Herausforderung sei es für sie gewesen, die Abläufe auf dem Hof zu verstehen, um nichts Falsches zu berichten, um alles zu begreifen und zu durchdringen. Die gebürtige Berlinerin lebt heute in der Nähe von Greifswald auf dem Land.

Matthias Vogler realisiert seit Jahren ausschließlich Reportagen, Dokumentationen und Feature für die langen Formate des NDR. Beim NDR stieg der studierte Literaturwissenschaftler und Philosoph nach seiner fernsehjournalistischen Ausbildung am Potsdam Kolleg ein.

Landwirtschaft ist für ihn ein Thema voller Herausforderungen, spannender Lebensgeschichten, voller Widersprüche und einander bekämpfender Überzeugungen. Die Zuschauer interessieren sich seiner Meinung nach für dieses Thema, nicht nur weil Mecklenburg-Vorpommern ein bedeutendes Agrarland ist, sondern weil sie gerne wissen wollen, wie und wo unsere Lebensmittel produziert werden.

Preisübergabe – VDAJ Kommunikationspreis 2018 am 18. Januar 2018 in Berlin im Rahmen der VDAJ-Fragestunde.

v. li.: Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, die Preisträger Rebekka Bahr und Matthias Vogler, Präsident des Deutschen Bauernverbandes Joachim Rukwied und Dr. Katharina Seuser, 1. Vorsitzende des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten. Foto: IGW

Gute Tradition – der Messerundgang

Wie in jedem Jahr hat die Messeleitung die VDAJ-Mitglieder zum Messerundgang eingeladen. Herzlichen Dank dafür! Lutz Gagsch hat die Momente mit seiner Kamera festgehalten.

*In der **BMEL-Halle** erfuhren wir, wie bedeutungsvoll fermentierte Lebensmittel für unseren Darm und unsere Geschmacksnerven sind, sozusagen eine inhaltsstoffliche Wertsteigerung. Beispielgebend konnten wir Salami und auch Saure Gurken verkosten/probieren.*

***Partnerland Bulgarien** war mit „Supertomaten" der Gewächshausanlage aus Plovdiv angereist. Georgi Kamburov stellte sie uns vor und ließ uns auch reichlich verkosten. Mit Hilfe moderner Technologien reifen in Bulgarien Tomaten, Paprika und Gurken in hoher Qualität überwiegend für den Export heran.*

***Ministerialrat Dr. Michael Heut** vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt einen ausführlichen Einblick in das Bundesprogramm ländliche Entwicklung.*

Fortsetzung auf Seite 10 ▶

*Am **Stand der Bulgaren** ging es hoch her.*

Unser aller Wissen – Die Moderne Landwirtschaft: *Hier konnten wir noch tiefer in die faszinierende Welt der modernen Landwirtschaft eintauchen.*

Unsere Mitgliederzeitung *hatte einen Platz in würdiger Umgebung und konkurrierte mit einer Vielzahl anderer Fachzeitschriften um die Aufmerksamkeit der Besucher.*

Foto: IGW

VDAJ-Highlights 2018

VDAJ Journalistenpreis „Grüne Reportage“ 2018

Auch in diesem Jahr schreibt der **Verband Deutscher Agrarjournalisten** wieder den Journalistenpreis „Grüne Reportage” aus. Und dies bereits zum vierten Mal. Einiges aber wird anders sein als in den Vorjahren. Die Medien verändern sich, eine Anpassung war also notwendig.

Sponsor des VDAJ-Journalistenpreises ist die Dr. Bernard Krone-Stiftung.

Und so funktioniert es in diesem Jahr!

Eingereicht werden können journalistische Arbeiten in den vier Kategorien:

- **Kategorie 1** – Print/Internet – klassische Reportage (keine Serien), alle landwirtschaftlichen Themenbereiche sind möglich. Der erste und zweite Preisträger erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro.
- **Kategorie 2** – Videoreportage oder bzw. Cross Media-Reportage (keine Serien), alle landwirtschaftlichen Themenbereiche sind möglich. Es wird ein Preisgeld für einen Preisträger in Höhe von 1.000 Euro vergeben.
- **Kategorie 3** – Nachwuchspreis Reportage (Altersbegrenzung 35 Jahre), Medienunabhängig, alle landwirtschaftlichen Themenbereiche sind möglich. Es wird ein Preisgeld für einen Preisträger in Höhe von 1.000 Euro vergeben.
- **Kategorie 4** – Sonderpreis „Landwirtschaftlicher Fachbericht“. Der erste und zweite Preisträger erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von je 1.000 Euro.

Organisatorisches

Die journalistische Arbeit muss in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 veröffentlicht worden sein. Die Teilnehmer des Wettbewerbes verpflichten sich, bei der Preisvergabe anwesend zu sein bzw. einen Vertreter zu entsenden. Die Preisvergabe findet im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung des VDAJ am 13. Oktober 2018 in Friedrichsdorf statt.

Einreichungsschluss ist der 30. Juni 2018. Die Einreichungen sind ab sofort möglich. Bitte senden Sie Ihre Reportagen/Beiträge digital an Friederike Krick, intern@vdaj.de. Für Rückfragen: 0170 / 3110609. Printbeiträge bitte als Word-Datei, digitale Beiträge mit einem Link.

KRONE

Über die Dr. Bernard Krone-Stiftung

In der Gründungsurkunde ist u.a. festgeschrieben, dass die Dr. Bernard Krone-Stiftung neben ihrem Engagement für junge Ingenieure der Land- und Nutzfahrzeugtechnik auch Kunst und Kulturprojekte unterstützt. Darunter fällt auch die Förderung von wichtigen Publikationen, z.B. im Bereich Landtechnik. Denn Landwirtschaft hat eine elementare Verantwortung bei der Versorgung der rasant wachsenden Weltbevölkerung. Landtechnik bietet so viele Innovationen wie kaum eine andere Branche.

Diese Dinge transparent und nachhaltig zu kommunizieren, ist zentrale Aufgabe des Agrarjournalismus. Um diese Leistung der Agrarjournalisten zu würdigen, unterstützt die Dr. Bernard Krone-Stiftung bereits zum vierten Mal den VDAJ-Journalistenwettbewerb „Die Grüne Reportage”.

Save the date!

Regionale Erzeugung und Vermarktung

VDAJ-Jahrestagung vom 12. bis 13. Oktober 2018 in Friedrichsdorf

Regionale Erzeugung und Vermarktung sind ein Trend in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft. Die nächste VDAJ-Jahrestagung greift dieses Thema auf und bietet Exkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben sowie zu Lebensmittelverarbeitungs- und Handelsunternehmen. In einem Forum diskutieren wir außerdem mit der Geschäftsführung der Marketinggesellschaft „Gutes aus Hessen“ über die Entwicklung und den Nutzen der regionalen Vermarktung. Die Tagung findet im TaunusTagungsHotel in Friedrichsdorf statt, und zwar am Freitag und Samstag, 12. bis 13. Oktober. Das genaue Programm und das Anmeldeverfahren werden in der nächsten Ausgabe des „intern” veröffentlicht.

www.taunustagungshotel.de

Im Land der tausend Seen

Finnland ist für seine Natur bekannt. Seen und Wälder bis hinauf zur Wildnis Lapplands wechseln einander ab. In den südlichen Regionen werden aber auch mit Erfolg Ackerbau und Viehzucht betrieben. Selbst bei einer Agrarreise ist die Hauptstadt eines Landes Pflichtprogramm. Und Helsinki ließ sich nicht lumpen. Fritz Fleege nimmt uns mit in ein kleines, aber feines Land.

Etwa 20 Mitglieder des Europäischen Netzwerkes für Agrarjournalisten (ENAJ) besuchten im September 2017 auf Einladung der finnischen Kollegen das Land am Polarkreis – und feierten dort auch den 100. Geburtstag der Republik Finnland. Vor dieser Zeit gehörte die Region zu Russland bzw. Schweden. Seit der Unabhängigkeit hat dieses Land, das fast so groß wie Deutschland ist, in dem aber nur 5,5 Millionen Menschen leben, einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Die Land- und Forstwirtschaft hat daran einen großen Anteil.

Das Land im Norden Europas ist bekannt durch seine riesigen Wälder und zahllosen Seen, seine hellen Sommer und dunklen Winter, besonders aber durch das spektakuläre Farbenspiel des Nordlichts. Nicht umsonst trägt Finnland den Namen „Land der tausend Seen". Tatsächlich sollen es von Helsinki bis zum Inari-See in Lappland 188.000 sein. Die Landwirtschaft wird vor allem im Süden betrieben. Auch dort müssen die Betriebe mit einer sehr kurzen Vegetationsperiode von maximal 180 Tagen zurechtkommen.

Biolandwirtschaft im Aufschwung

Die Bedeutung der Biolandwirtschaft wächst in Finnland. Farmen wie die Knehtilä Farm haben sich darauf spezialisiert. Das große holzgezimmerte Wohnhaus des Betriebsleiterehepaars dient zudem als Gaststätte und Tagungsort. Dort erfuhren wir von finnischen Agrarexperten die wichtigsten Dinge über die Landwirtschaft in Finnland. Es gibt rund 50.000 Farmen, die im Durchschnitt 45 Hektar Land bewirtschaften. Die wichtigsten Ackerkulturen sind Sommergetreide und Kartoffeln. Die vielen Wiesen und Weiden werden von Milchviehhaltern genutzt.

Zum Wohl für Kühe und Verbraucher

Eine der erfolgreichsten Milchviehbetriebe des Landes ist die **Saarinen** Dairy Farm in Hyvinkää mit knapp 200 Milchkühen (je zur Hälfte Airshire und Holstein). 500 Hektar, ein neuer Liegeboxenlaufstall, ein neuer Freilaufstall, ein neuer Kälberstall, eine Durchschnittsleistung von 11.500 kg und eine Jahresherdenleistung von knapp zwei Millionen kg – dieser Betrieb gehört zu den Großen in Finnland.

Viel kleiner ist die **Mäkelä** Farm, weiter hoch im Norden. Der Betrieb bewirtschaftet 40 Hektar hält 30 Kühe. Im Sommer genießen die Tiere die Weide, dafür müssen sie im Winter in den Anbindestall, nicht unüblich auf den kleineren Bauernhöfen Finnlands.

Auf der Saarinen Dairy Farm in Hyvinkää werden 190 Milchkühe in einem neuen Liegeboxenlaufstall gehalten. Melkroboter sorgen für hohe Arbeitsproduktivität und und die Stalleinrichtung für viel Tierwohl.

Auf der Mäkelä Farm bei Lahti erhalten die Kühe im Sommerhalbjahr Weidegang. Im Winter werden sie in einem alten Stall angebunden gehalten. Urlauber auf dem Bauernhof können sich davon ein gutes Bild machen.

Finnland hat auch eine über 100-jährige Molkereitradition. International bekannt sind vor allem die vielen Käse- und Joghurtprodukte der Molkerei Valio.

Beim unserem Stallrundgang machen die Tiere einen guten Eindruck. Trotz guter durchschnittlicher Jahresleistung von 11.000 kg reichen die Einkünfte aus der Milchviehhaltung für die Familie nicht aus, obwohl über 40 ct/kg ausgezahlt werden. Eine zweite Einnahmequelle ist „Urlaub auf dem Bauernhof". Ideal für Naturfreunde mit Hang zur finnischen Lebensart, zu der die tägliche Sauna im eigenen Ferienhaus gehört.

Beide Betriebe liefern ihre Milch an die genossenschaftlich organisierte Molkerei **Valio** Ltd., der nahezu alle finnischen Milchbauern angehören. Die Molkerei folgt angesagten Ernährungstrends. Die Milchproduktion ist GMO- und Sojaschrotfrei, jedes Jahr entwickelt das Unternehmen mehr als 100 neue Produkte, zum Beispiel Milchzucker freier Joghurt, viele Käse- und Joghurtprodukte und natürlich laktosefrei. Valio produziert an zwölf Standorten in Finnland, ist aber auch in Estland und in Russland vertreten. Export ist wichtig für Valio, die Milchprodukte gehen in über 60 Länder der Welt.

Ein kleines Molkereiunternehmen ist Juustoportti, das bald seinen 50. Jahrestag feiern wird. Es hat sich zu einer Molkerei mit großer Käsevielfalt entwickelt. Gleich an Ort und Stelle können die Besucher alle Molkerei-Produkte erwerben.

Ein kleiner „Konkurrent" ist die Molkerei **Juustoportti.** Isabella, die erste schwarze Holsteinfärse in der Region am Botnischen Meerbusen, legte mit ihrer Milch den Grundstein für eine kleine Käsefarm, aus der sich bis heute ein Unternehmen mit 200 Mitarbeitern und einer großen Käsevielfalt entwickelt hat.

Fortsetzung auf Seite 16 ▶

Fortsetzung von Seite 15

Zu den besten Schweinemästern in Finnland zählt der Vuorinen-Hof. Neben guten Zunahmen wird dort viel Wert auf Tierwohl gelegt. Die Tiere haben eine eingestreute Liegefläche und Beschäftigungsmaterial.

Mit Ringelschwanz und ohne Blessuren

Neben der Milchviehhaltung ist man in Finnland stolz auf die Schweinehaltung. Mika und Jaana **Vuorinen** präsentierten einen Stall, der höchsten Tierwohlansprüchen gerecht wird. Jährlich werden 6.500 Schlachtschweine der Dreirassenkreuzung Landrasse x Yorkshire x Duroc) gemästet. Das gute durchdachte Stallkonzept und viele Details haben dazu beigetragen, dass sich die Schweine nicht mehr gegenseitig verletzten. Ihr Ringelschwanz darf dranbleiben, es gibt keine Blessuren an Hals und Ohren. Das alles hat seinen Preis: Statt 20, werden jetzt nur noch 16 Tiere in einer Bucht untergebracht.

Wälder als Kohlenstoffreservoir

Zurück aus dem Norden führt die Tour Richtung Helsinki, wo die Universität in **Hyytiälä** über eine Forststation verfügt. Dort werden vor allem die Wechselbeziehungen zwischen Wäldern und Atmosphäre untersucht. Dabei nimmt man an mehreren EU-Projekten teil. Jährlich besuchen etwa 200 Wissenschaftler aus aller Welt die Forschungseinrichtung. In den finnischen Wäldern wachsen jährlich etwa 110 Mio. m^3 Holz heran. Die Erntemenge beläuft sich auf 70 Mio. m^3. Die Wälder sind damit ein wichtiges Kohlenstoffreservoir. Auf den meisten Flächen wachsen lokale Baumarten heran, vor allem Kiefern. Die Forstwirtschaft ist gut technisiert.

Superfood aus Hafer und Bohnen

Radikale Neuheiten auf dem Teller liefert der Verarbeiter **Gold & Green**, denn die Produkte werden nicht aus Soja oder Weizen, sondern aus Hafer und heimischen Bohnen gemacht. Hafer das nördliche Superfood. Er soll erstaunliche Auswirkungen auf die Herzgesundheit oder den Blutzuckerspiegel haben. Hafer- Bohnen-Kombinationen liefern ausgewogene Proteine und gute Fettsäuren – eine willkommene Option in der vegetarischen Ernährung.

Zum Abschluss der ENAJ-Pressetour konnten wir noch die finnische Hauptstadt Helsinki mit ihren imposanten Bauten aus schwedischer und russischer Zeit, aber auch aus der Moderne kennenlernen. Für mich persönlich war auch das Denkmal für den einst weltbesten Langstreckenläufer Paavo Nurmi beeindruckend. Und abends auf der Bootstour konnten wir noch erleben, wie die Sonne glutrot unterging.

Die Universität Helsinki verfügt in Hyytiälä über eine Forststation. Dort können die Wechselwirkungen zwischen Wäldern und Atmosphäre erforscht werden. Außerdem bildet man dort Studenten aus. *Alle Fotos: Fleege*

ENAJ beschliesst Jahresprogramm 2018

Pressereisen sind gefragt und der VDAJ lädt dieses Jahr nach Kleve und nach Rostock ein.

ENAJ auf der Agromek: Firmengründer Victor Joskin (6. Person v. l.) lud zu einer Präsentation der erfolgreichsten Joskin-Landmaschinen ein, zu denen insbesondere Transport- und die Ausbringungsgeräte gehören.

Die alljährliche Mitgliederversammlung des europäischen Netzwerks ENAJ fand am 8. Dezember in Brüssel im Rahmen der belgischen Agrarmesse AGRIBEX statt. AGRIBEX ist die größte belgische Fachmesse für Ackerbau, Veredelungswirtschaft, Gartenbau und den grünen Sektor und lud bereits zum zweiten Mal rund 40 ENAJ-Delegierte zum Fachprogramm ein.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung standen die so genannten Low-budget-presstrips, kurz LBPT. Diese Pressereisen werden von den ENAJ-Mitgliedsverbänden zu möglichst günstigen Konditionen angeboten. 2017 fanden solche Pressreisen nach Rumänien, Finland, Estland und in die Schweiz statt; über jede Reise haben Kollegen und Kolleginnen ausführlich im VDAJ-Intern berichtet.

2018 lädt erstmals der VDAJ zu Pressereisen für ENAJ-Mitglieder ein; im April organisieren Christine Stöcker und Elisabeth Legge eine zweitägige Pressreise zum Thema "Nachhaltiges Trockenstellen" nach Kleve ein, im August bieten Caspar von der Crone und Fritz Fleege eine Tour zur Bio-Landwirtschaft nach Mecklenburg-Vorpommern an.

Die nächste ENAJ-Mitgliederversammlung findet in Herning im November statt. Zum zweiten Mal sind die Delegierten dort Gäste der dänischen Landmaschinenmesse AGROMEK. 2018 wird das achtköpfige ENAJ-Management-Team neu gewählt; alle ENAJ-Mitgliedsverbände wurden daher aufgefordert, Kandidaten zu benennen. *Katharina Seuser*

Akkreditierung für ENAJ-Pressereisen

Wer an einer ENAJ-Pressereise teilnehmen möchte, muss sich zunächst bei der VDAJ-Geschäftsstelle (*info@vdaj.de*) anmelden. Je nach Zahl der verfügbaren Plätze werden dann die Angemeldeten von den Organisatoren aufgefordert, sich zu registrieren. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass Kolleginnen und Kollegen aus allen ENAJ-Verbänden eine Teilnahmechance haben.

VDAJ-Mitglieder, die wegen der Teilnahmebegrenzung zunächst nicht eingeladen werden, können, wenn Plätze frei werden, nachrücken. Informationen zum ENAJ-Programm gibt es auf *www.enaj.eu*. Der VDAJ informiert auf seiner Webseite *www.vdaj.de*, mit dem Newsletter und per Email über anstehende Termine und Teilnahmemöglichkeiten.

Pressereisen 2018

Die ganze VielfaltEuropas

Deutschland

Vom **05.-07. April 2018** bietet der VDAJ auf Initiative unserer Kolleginnen Christine Stöcker und Dr. Elisabeth Legge eine Pressereise zum Thema „Management für nachhaltiges Trockenstellen“ an. Wir hatten alle Mitglieder per Email darüber informiert. *Anmeldeschluss abgelaufen.*

Tschechische Republik

28. Mai bis 1. Juni

Schwerpunktthema Bier „From hops to glass!“

Der Termin könnte sich noch ändern.

Bulgarien

3. bis 5. Juni

Eine „sinnliche“ Reise zu den Themen Rosen und Lavendel, aber auch „Handfestes“ zu Getreide, Milchviehhaltung und biologischer Landwirtschaft. In Kombination mit dem informellen Agrarministertreffen.

Kontakt: Petr Neumann,
Ekaterina Terzieva (terzieva@gmail.com),
Svetlana Trifonovska (trifoni@abv.bg).

Kroatien

6. bis 10. Juni

Besuch landwirtschaftlicher Betriebe unterschiedlichster Produktionsrichtungen. Feierlichkeiten. zum 70-jährigen Bestehen des landwirtschaftlichen Rundfunk-Programms in Kroatien.

Kontakt: Martin Vukovic (Vukovic@hrt.hr).

Deutschland

22.- bis 24. August

Schwerpunkt biologischer Landbau in Ostdeutschland.

Kontakt: Fritz Fleege (fleege@freenet.de) , Caspar von der Crone (info@cvdc.de).

Österreich

23. bis 25. September

Informelles Agrarministertreffen in Tirol.

Termin noch nicht sicher, nähere Details stehen noch nicht fest.

Kontakt:
Stefan Nimmervoll
(nimmervoll@blickinsland.com),
Annette Weber (weber@gmail.com).

Dänemark

26. bis 28. November

AGM in Herning.
Besuch der Agrimek und Betriebsbesichtigungen.

Foto: Krick

VDMA sieht positive Entwicklung bei der Landtechnik

Der VDMA-Pressesprecher Christoph Götz erläuterte die Aufgaben und Herausforderungen für seinen Verband.

Im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) fühlt sich die Landtechniksparte mit mehr als 170 innovativen Herstellern von Landmaschinen gut aufgehoben. Dazu trägt auch die konjunkturelle Stimmungslage in der Branche bei, erklärte Christoph Götz, Pressesprecher des VDMA Mitte März anlässlich der Mitgliederversammlung der Landesgruppe der Agrarjournalisten Hessen/ Rheinland-Pfalz/ Saarland in Friedrichsdorf.

Sowohl in Deutschland als auch auf den Weltmärkten sind die konjunkturellen Aussichten für die Landtechnik weiter positiv. Die hohe Innovationsgeschwindigkeit fördert zwar das Geschäft, stellt aber die Unternehmen immer stärker in den Wettbewerb. Hinzu kommen große geopolitische Handelsbarrieren, für die der Verband Lösungen anbieten muss, so Götz. Russland, die Ukraine aber auch die USA bleiben als Absatzmärkte mit ihren speziellen politischen Systemen ein großes Thema. Dabei steht der Freihandel bei einer Exportquote von etwa 75 Prozent als Leitbild für den exportorientierten VDMA außer Frage. Deshalb hat sich die Organisation in den vergangenen Jahren auch international erfolgreich aufgestellt.

Aber auch die neuen Anwendungsbereiche im Bereich der Landwirtschaft 4.0 sind eine große Herausforderung. Grundlagenforschung in den Bereichen Energie und Antrieb, aber auch Digitalisierung und Ressourcenschonung sind somit für die Interessenvertretung ein immer größeres Arbeitsfeld. Wenn heute bereits 80 Prozent aller größeren Traktoren mit GPS ausgerüstet sind, macht dies deutlich, welche Technologie zukünftig eingesetzt werden muss, um erfolgreich zu arbeiten.

Auch die Verbandsaktivitäten im politischen Umfeld bleiben im Focus. In der 125-jährigen Geschichte hat sich die Institution immer wieder erfolgreich den veränderten Bedingungen angepasst. „Wir sind heute kein reiner DIN- und Normungsverband mehr, auch wenn diese Aktivitäten gerade im globalen Umfeld ihren hohen Stellenwert behalten“, so der Pressesprecher. Damit bleibt die Interessenvertretung, die rund 90 Prozent des Branchenumsatzes abdeckt, nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit für die insgesamt 3.200 Mitglieder. *Albert Münz*

Cornelis Mohr wiedergewählt

Einstimmig wurde Cornelius Mohr, Chefredakteur beim Landwirtschaftlichen Wochenblatt, für weitere zwei Jahre ins Amt des Vorsitzender der VDAJ-Landesgruppe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland wiedergewählt. Damit bleibt in der erfolgreichen Landesgruppe Kontinuität gewahrt. Auch zukünftig sei das Engagement insbesondere für junge Mitglieder die besondere Herausforderung für die Landesgruppe und den Verband, so Mohr. Hier gelte es attraktive Angebote zu formulieren, um diese Zielgruppe für die Verbandsarbeit zu begeistern.

Der neue (alte) Vorstand der Landesgruppe Hessen/RLP/Saarland. Cornelius Mohr (mi.) wurde als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Er wird unterstützt vom 2. Vorsitzenden Dr. Oliver Neumann (re.) und dem 3. Vorsitzenden Albert Münz. Die Mitgliederversammlung war gut besucht. Foto: Krämer

„Wir müssen es gemeinsam angehen!“

Eine neue Ministerin – da ist man neugierig. Kein Wunder also, dass zum ersten Pressegespräch der beiden VDAJ-Landesgruppen Bonn und Rhein-Weser mit Christina Schulze Föcking 35 Agrarjournalisten am 20. November nach Düsseldorf-Unterbach gekommen waren. Sie wollten wissen, was sich die neue NRW-Landwirtschaftsministerin auf ihre Agenda geschrieben hat.

Ob Düngung, Tierschutz oder die geringe Wertschätzung der Landwirtschaft in der Gesellschaft – die Herausforderungen für die Landwirte sind enorm. Und dies möchte Schulze Föcking gemeinsam mit den Landwirten angehen. „Ich setze nach wie vor auf den Dialog mit allen Beteiligten, und zwar nicht nur mit den Landwirten, sondern auch den Natur- und Tierschutzverbänden“, betonte die CDU-Politikerin, die seit dem 30. Juni Landwirtschaftsministerin im bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands ist.

Selbstkritische Töne

Sie machte dabei keinen Hehl daraus, dass insbesondere in Sachen Düngung Verbesserungen notwendig sind. Handlungsbedarf sieht Schulze Föcking nach wie vor auch in punkto Nitratbelastung im Grundwasser. „Hier haben wir ein Problem. Ich will die Sache gar nicht schön reden“, betonte die Ministerin, räumte aber ein, dass man durch die Wasserkooperation bereits sehr viel in der Vergangenheit erreicht habe. Die Ministerin lässt derzeit in Nordrhein-Westfalen das Messstellen-Netz überprüfen, um eine noch bessere Datenbasis zu haben. Dafür hat sie ein externes Unternehmen beauftragt.

Die CDU-Politikerin, die selbst Landwirtin ist und von einem Schweinebetrieb in Steinfurt kommt, will auch verstärkt das Thema Flächenverbrauch angehen. „In jedem Fall sind neue Ansätze nötig. Die Landwirtschaft braucht ausreichend Flächen“, betonte Schulze Föcking. Ein Dorn im Auge sind ihr insbesondere die hohe Zahl an Kompensationsflächen. Statt ständig neue Kompensationsflächen als Ausgleich für Bauvorhaben auszuweisen, müsse man über finanzielle Maßnahmen und die Aufwertung von Industriebrachen nachdenken. „In jedem Fall gehört das Landesnaturschutzgesetz auf den Prüfstand“, so die Ministerin. Auch die hohen Bodenpreise hat sie auf der Agenda. Hier sieht sie die neue Bundesregierung in der Pflicht, das Grundstücksverkehrsgesetz anzupacken.

Was den hohen Bürokratieaufwand für die Landwirte anbelangt, so versprach Schulze Föcking, dass alle NRW-Vorschriften für die Bauern überprüft werden sollen. „Ich möchte da Bürokratie abbauen, wo es auf Landesebene möglich ist“, betonte die Ministerin. Was derzeit auf dem Prüfstand steht, wollte sie aber noch nicht konkretisieren.

Und was sagt die Ministerin zur anstehenden Reform der Europäischen Agrarpolitik? „Ich bin in jedem Fall für eine starke erste Säule“, betonte Schulze Föcking. Allerdings gehe sie davon aus, dass bei den Fördermaßnahmen mehr die Aspekte Tierwohl und Tierschutz in den Blick genommen werden müssten. Schulze Föcking will vieles gemeinsam mit der Landwirtschaft angehen und dazu zählt ihren Aussagen nach auch die Annäherung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Hier sei mehr Aufklärung dringend erforderlich und dabei will sie die Landwirtschaft unterstützen. „Und ich denke beim Thema Düngung und Nitrat sind wir hier schon auf einem guten Weg“, zeigte sich die Ministerin überzeugt. *Elisabeth Legge*

Christina Schulze Föcking (l.) stand den Agrarjournalisten Rede und Antwort. Prof. Dr. Katharina Seuser, Vorsitzende des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten (VDAJ) und Vorsitzende der VDAJ-Landesgruppe Bonn, sowie Moderator Detlef Steinert, Chefredakteur der LZ Rheinland freuten sich über den Besuch der Ministerin. Foto: Bernhard Rüb

Neuer Verband – neue Ziele?

Die Landesgruppe Bonn lud am 8. März zur Mitgliederversammlung in das Haus des BRS in Bonn ein.

Die Agrarbranche ist seit einem Jahr um einen Verband reicher – den Bundesverband Rind und Schwein (BRS).

Im Mai wurde er gegründet und damit sind in Deutschland nun die Dachverbände für die Rinderzucht und die Schweineproduktion unter einem Dach vereint. Es sind die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter, der Bundesverband Deutscher Fleischrinderzüchter und -halter, der Deutsche Holstein Verband und der Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion.

Warum ein neuer Verband?

Welche Ziele verfolgt der BRS und wie sieht seine Arbeit aus? Antwort hierauf gab es auf der Mitgliederversammlung der Landesgruppe Bonn von BRS-Geschäftsführerin Dr. Bianca Lind. „Wir wollen die Interessensvertretung der Rinder- und Schweinehaltung stärken und eine sichtbare Interessenvertretung für die deutsche Nutztierhaltung sein“, so die Geschäftsführerin. „Zusätzlich möchten wir das Fachwissen, das in den beteiligten Verbänden angesiedelt ist, für alle Bereiche nutzbar machen.“

Themen gibt es reichlich. Unter anderem geht der BRS der Frage nach, wie sich die Rinderzucht weiterentwickelt. Breiten Raum nehmen aktuell die Themen rund ums Schwein ein. Die Stichworte sind Kastration, Kastenstand und Schwänze kupieren.

Kommunikationsaufgaben

Der neue Verband ist für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Der BRS will sowohl die interne Kommunikation mit den Mitgliedern verbessern, als auch die externe Kommunikation. Anfang des Jahres hat der Verband unter anderem die so genannten „Schweinefakten“ mit wissenschaftlich fundierten Informationen rund um die Schweinehaltung herausgebracht. Die „Rinderfakten“ werden folgen, so die Geschäftsführerin. Jeden Montag gibt es für die Mitglieder einen Pressespiegel mit Artikeln aus Tagespresse und Fachzeitschriften. Außerdem informiert der BRS über neue Gesetzgebungsverfahren und vieles mehr auf seiner Homepage *rind-schwein.de*. Pressemitteilungen zu aktuellen Themen wie Schlachtrindertransporte ergänzen die Kommunikation nach außen.

Viele Informationen hielt die BRS-Geschäftsführerin Dr. Bianca Lind (mit Blumenstrauß) für die Mitglieder der Bonner Landesgruppe bereit. Foto: Legge

Insgesamt zeigte sich die junge Geschäftsführerin des noch jungen Verbandes zufrieden mit der Zusammenlegung der „alten“ Verbände, es gebe aber durchaus noch einige „Kinderkrankheiten.“ Immerhin seien vier Verbände mit insgesamt 90 Einzelverbänden und Organisationen zusammengelegt worden. Jeder habe eine andere „Unternehmenskultur“ mit eingebracht. Die gelte es jetzt zusammenführen. „Aber da sehe ich uns auf einem guten Weg!“

Elisabeth Legge

Andrea Hornfischer wiedergewählt

Auf der Mitgliederversammlung der Bonner Landesgruppe wurde Andrea Hornfischer erneut zur 2. Vorsitzenden der Landesgruppe gewählt. Die 36-jährige Landwirtstochter und studierte Germanistin ist Redakteurin der LZ Rheinland und Pressesprecherin des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes. Die Agrarjournalistin dürfte vielen Lesern des VDAJ-Intern durch zahlreiche Artikel bekannt sein. Ihre journalistische Arbeit wurde bereits mit zwei europäischen Agrarjournalistenpreisen ausgezeichnet und 2013 brachte sie ihr erstes Buch „Besser als Gold“ heraus. Seit Anfang Januar ist Andrea Hornfischer Mutter eines kleinen Sohnes und befindet sich zurzeit in Elternzeit.

Drei Sprecher – ein Abschied

Drei Pressesprecher der drei großen Agrarverbände gehen in diesem Jahr in den Ruhestand. Anlass genug, um auch einmal über den Umgang zweier verschiedener Spezies der Agrarkommunikatoren miteinander zu diskutieren. Zu solch einem Austausch hatte die Landesgruppe Berlin/Brandenburg Mitte Februar Journalisten, Pressesprecher, Politiker und Verbandsvertreter in die Hauptstadt eingeladen.

Einträchtig beisammen. V.li.: Friedrich Wilhelm Rach, Monika Windbergs, Dr. Michael Lohse.
Foto: Krick

„Man kann sie nach 25 Jahren nicht so einfach gehen lassen", das wird sich wohl Johannes Funke gedacht haben, als er an den „drohenden" Ruhestand von Monika Windbergs, Dr. Michael Lohse und Friedrich Wilhelm Rach dachte. Und schon war die Idee geboren, sich von den drei wohl bekanntesten Pressesprecher-Gesichtern der Agrarbranche angemessen zu verabschieden. Dass dazu auch der kritische Blick auf den Umgang der schreibenden Zunft mit PR-Leuten gehört, ist für einen Journalistenverband Ehrensache. So wurde aus der Idee des Zweiten VDAJ-Vorsitzenden und Vorsitzenden der LG Berlin/Brandenburg ein informativer Abend, der Pate stehen könnte für ein neues Berliner VDAJ-Format.

Die Wirkungskreise von Windbergs, Lohse und Rach

Kurz zur Erinnerung: Monika Windbergs war Mitte 1990 zum Raiffeisenverband in Bonn gekommen. Seit dem 1. Juli 1992 bis zum Ende des Februars 2018 trug die Politikwissenschaftlerin und Volkswirtin, die auf einem Milchviehbetrieb am Niederrhein aufgewachsen ist, Verantwortung für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DRV. Bereits Anfang Februar ist ihr Bauernverbandskollege Lohse in den Ruhestand getreten. Der promovierte Agrarwissenschaftler war gut 25 Jahre als Pressesprecher für den DBV tätig. Noch bis Ende August dieses Jahres wird Lohses hessischer Landsmann Rach in den Diensten der DLG stehen, zu der der Diplomagraringenieur bereits nach seinem Studium in Gießen im Oktober 1979 gekommen war. Seit 1991 ist er für deren Pressearbeit zuständig.

Wo geht die Reise hin mit den Fachmedien?

Vor gravierenden Herausforderungen sehen Branchenkenner die Agrarfachmedien. Für den Chefredakteur des niedersächsischen Wochenblattes „Land&Forst", Ralf Stephan, stehen insbesondere die Wochenblätter vor der Aufgabe, ihre Rolle neu auszutarieren. Er bezweifle, dass diese mit der klassischen Rolle als Fachblatt und Verlautbarungsorgan für die Zukunft hinreichend aufgestellt seien. Seiner Einschätzung nach bewegten sich erfolgreiche Magazine auf einem hohen journalistischen Niveau, recherchierten hintergründig und griffen brisante Themen auf, „die ihre Leserschaft durchaus widersprüchlich offen diskutieren".

Stephan wies darauf hin, dass die Liberalisierung der Agrarpolitik seit Beginn der neunziger Jahre und die damit einhergehende stärkere Wettbewerbsorientierung der Betriebe unterschiedliche Interessen zwischen landwirtschaftlichen Organisationen und Verbänden, aber auch innerhalb der Organisationen zum Vorschein gebracht hätten.

Die Agrarpresse sieht der Chefredakteur vor die Aufgabe gestellt, Verbandsthemen kritisch zu begleiten. Verfehlungen und Missstände dürften nicht unter den Teppich gekehrt werden. Klärungsprozesse seien für den Leser nachvollziehbar abzubilden, anstatt ihnen das fertige Ergebnis vorzusetzen. Das alles schade einem Verband nicht, sondern stärke ihn. Voraussetzung sei jedoch, so Stephan, „es wird gut gemacht".

Arbeit der Pressestellen hat sich verändert

Als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit nannte der ehemalige Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes (DBV), **Dr. Helmut Born**, „Demut und Tapferkeit" in der gesellschaftlichen Debatte sowie den Mut, Fehler einzugestehen. Deren Korrektur gelinge umso überzeugender, „je mehr wir deutlich machen können, dass wir unter Nutzung unserer Expertise vieles ordentlich und richtig machen". Auch Born erinnerte an die vielfältigen Herausforderungen, denen nicht zuletzt die Verbandspressearbeit in den letzten Jahrzehnten ausgesetzt gewesen sei. Er nannte dabei ebenfalls den agrarpolitischen Umbruch seit Beginn der neunziger Jahre sowie tatsächliche und vermeintliche Lebensmittelskandale, eine verschärfte öffentliche Auseinandersetzung und nicht zuletzt die fortschreitende Digitalisierung. So sagte Born: „Eine ganze Nation schien Gefallen daran zu finden, regelmäßig den Tod durch Messer und Gabel in Worten und Bildern vorgesetzt zu bekommen." Nicht zuletzt die Pressestellen der Verbände hätten es jedoch geschafft, immer wieder eine realistische Einschätzung in die öffentliche Debatte zu bringen.

Interessenkonflikte kaum zu überwinden

Der frühere langjährige Sprecher des Bundesumweltministeriums, **Michael Schroeren** betonte die unterschiedlichen Ziele und Interessen von Pressesprechern und Journalisten. Beide Seiten säßen in einem Boot, „aber nicht unbedingt im selben", so der Kommunikationsprofi, der insgesamt 15 Jahre für drei verschiedene Minister im Umweltressort tätig war. Für Schroeren steht außer Frage, „dass es eine Schranke zwischen diesen beiden Berufsfeldern gibt, die man nicht einreißen kann, ohne wesentliche Einschränkungen in beiden Tätigkeiten in Kauf zu nehmen". Die Ausübung beider Funktionen durch eine Person gehe zwangsläufig mit einem Verlust an Glaubwürdigkeit einher.

Schroeren verwies in diesem Zusammenhang auf die Doppelrolle als Pressesprecher und Redakteure in der Verbands- und Unternehmenspublizistik, die im Agrarbereich häufig anzutreffen sei. Im Zweifelsfall würden die sich „einer klaren Hierarchie der Interessen" getreu dem Motto „Agrar first, Journalismus second" fügen müssen. Ein Indiz für den immer härter werdenden Wettbewerb auf den „Nachrichtenmarkt" sieht Schroeren in der wachsenden Flut von Vorabmeldungen aus Interviews. Deren Ziel sei, dass die Urhebermedien möglichst häufig von anderen Medien zitiert würden. Eine angestrebte gute Platzierung im sogenannten „Zitate-Ranking" sei jedoch kein Nachweis journalistischer Qualität, sondern allenfalls ein Hinweis auf eine agile Presse- und Marketingabteilung in den Verlagen, so der frühere Sprecher.

Rainer Münch

BIO Company-Geschäftsführer Georg Kaiser.

BIO COMPANY – Regionalstar 2018

Zur diesjährigen Grünen Woche kürte die Zeitschrift Lebensmittelpraxis und die Internationale Grüne Woche Berlin (23.Januar) die überzeugendsten Regional-Konzepte aus Handel, Industrie und Landwirtschaft.

Die BIO COMPANY mit Sitz in Berlin konnte den 1. Platz erringen und ist damit „Regionalstar 2018" in der Kategorie „Präsentation – Praktische Umsetzung eines Regionalkonzepts im Supermarkt".

Text und Foto: Lutz Gagsch

„Wir brauchen eine Geschichte"!

Von tausenden Kilometern in den USA und Kanada, waghalsigen Flugmanövern und Landmaschinen im Einsatz berichteten Filmemacher Dennis Brandt und profi-Redakteur Christian Brüse den gespannten Zuhörern unserer Landesgruppe. Sie erzählten die spannende Entstehungsgeschichte eines Landtechnikfilms, der nicht nur Fans der Landwirtschaft gefallen dürfte.

Das Ziel war definiert: einen Film in den USA und Kanada drehen und Fahrerin Kathrin begleiten, wie sie die Kurzscheibenegge Catros vorführt.

Die Vorbereitungen begannen 2017 bereits lange vor dem eigentlichen Reisetermin. In einer Vorbesprechung wurden mit dem Hersteller Amazone die wichtigsten Fakten rund um die Reise geklärt und erste Filmaufnahmen im Werk gedreht. „Der artige Aufnahmen machen meist den Anfang des Films aus und helfen beim Einstieg in die Geschichte", erklärte Dennis Brandt. Für die Spannung im Film sollten zwei Drehwochen in den USA und Kanada sorgen. „In den USA war es zunächst nicht so einfach, an gute und interessante Aufnahmen zu kommen. Nach zwei Tagen hatten wir erst wenige Minuten im Kasten", so Christian Brüse. „Dann wird man langsam nervös. Schließlich kostet jeder Drehtag eine Menge Geld."

Doch dann gelang dem Team der Durchbruch und sie konnten Betriebe mit ausreichend großen Flächen besuchen. Das ist wichtig, denn bis Kameramann Dennis Brandt sein gesamten Equipment ausgeladen und aufgebaut hat, vergeht Zeit. Neben verschiedenen Kameras und GoPros (Minikameras mit Weitwinkelaufnahme) war auch eine Drohne mit dabei. „Einen 80-Minuten Film über eine Kurzscheibenegge aus allen möglichen Perspektiven würde sich wohl kaum jemand ansehen", erklärte Dennis Brandt „Wir haben daher eine Geschichte rum um Kathrin erschaffen, die auch für nicht Landtechnik-Fans interessant ist." Geschichten abseits der Feldarbeit waren beispielsweise Besuche beim Rodeo, einer Sodafabrik oder eine abendliche Feldvorführung inklusive Barbecue. „Die Ausbringung von Saatgut oder Pflanzenschutzmitteln mittels Flugzeugen war ein Highlight. Für den Dreh hat der Farmer extra ein Flugzeug mit Wasser gefüllt, sodass wir tolle Aufnahmen machen konnten", sagte Christian Brüse.

Jens Noordhof (links) und Angelika Sontheimer bedanken sich bei DennisBrandt (2. von links) und Christian Brüse (rechts) für den spannenden Landtechnik-Filmabend. *Foto: Lützen*

Dennis Brandt gewährte den VDAJ-Mitgliedern auch spannende Einblicke in sein Studio, wo er das Material von über 1.200 Sequenzen mit einer Laufzeit von ca. 21 Stunden sichtete und zusammenschnitt. Das Ergebnis: eine 80-minütige DVD mit den Audiosprachen Deutsch und Englisch sowie einer Spur mit Originalton. Die Verkaufszahlen seien zufriedenstellend. Den Trailer gibt es übrigens hier zu sehen: *www.goo.gl/tvT3ZD*

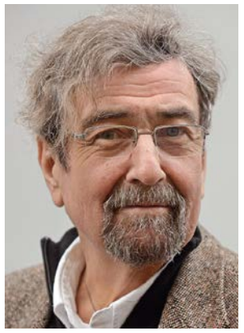
Text: Maren Vaupel, Fotos: Björn Anders Lützen

Platz für den Nachwuchs:

Nora-Sophie Quett (kleines Bild) verstärkt ab sofort als 2. Vorsitzende und Kassenwartin das Vorstandsteam der Landesgruppe Niedersachsen/Sachsen-Anhalt mit Angelika Sontheimer (großes Bild links) und Dr. Christiane Gothe. Sie löst Jens Noordhof ab, der dieses Amt sechs Jahre lang innehatte und auf der Mitgliederversammlung feierlich verabschiedet wurde. Die Gartenbauwissenschaftlerin Sophie Quett ist Referatsleiterin Kommunikation, Biopatent-Monitoring und Qualitätsmanagement sowie Pressesprecherin im Bundessortenamt in Hannover.

Zum Gedenken

Die Landesgruppe Baden-Württemberg trauert um ihren lang-jährigen Kollegen Anton Rösch. Er verstarb überraschend am 13. Dezember 2017 im Alter von 68 Jahren.



Nach dem Agrarstudium an der Fachhochschule Nürtingen begann Rösch 1977 sein agrarjournalistisches Wirken beim „Schwäbischen Bauer" in Ravensburg. Zehn Jahre später wechselte er in die Redaktion der „Badischen Bauern Zeitung" in Freiburg. Pflanzenbau, Waldwirtschaft und Landtechnik waren die Fachbereiche, für die er bis zu seinem Ruhestand im Sommer 2014 verantwortlich zeichnete. Seit 1989 war Anton Rösch zudem stellvertretender Chefredakteur und auch zuständig für die Ausbildung der Volontäre.

Seine Berichte und Reportagen zeichneten sich dadurch aus, dass darin nicht nur das Funktionale und das nüchterne Kalkül des Wirtschaftens eine Rolle spielten, sondern stets auch dem Landwirt als Menschen ein wesentlicher Aspekt gewidmet wurde. Rösch brachte das Emotionale des Landbaus gut zu Papier. Er verstand aufzuzeigen, dass Landwirtschaft für die allermeisten nicht nur ein Beruf, sondern Berufung ist, an dem Herzblut hängt. Neben der fachlichen Qualifikation und Erfahrung war es dieses besondere menschliche Einfühlungsvermögen, das ihn auszeichnete.

Anton Rösch war ein Mensch, mit dem jeder gern zu tun hatte: sympathisch, uneitel, bodenständig, hilfsbereit – mit dem Herzen am rechten Fleck. „Toni" wird uns fehlen.

Dem VDAJ war Anton Rösch über drei Jahrzehnte lang verbunden. In der Landesgruppe Baden-Württemberg zählte er zu den aktiven Mitgliedern. Unter anderem hat er sich sechs Jahre lang als Vorstand engagiert. Der Verband wird die Erinnerung an seinen Kollegen hochhalten. *Walter Eberenz/Gudrun Koeck*

Peter Jesch, langjähriger Korrespondent der agrar-zeitung für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt verstarb am 22. Januar 2018 in Bad Harzburg im 84. Lebensjahr.

In Köslin/Pommern geboren, galt er als Kenner der Getreide-, Mais- und Stärkebranche in Deutschland. Ausgebildet als Groß- und Außenhandelskaufmann war Jesch beim Bremer Handelshaus Kurt A. Becher sowie bei der Hoffmanns Stärkefabriken AG in Bad Salzuflen tätig.

Darüber hinaus prägte der Branchenkenner die Arbeit des Deutschen Maiskomitees (DMK). 1977 gründete er den Ausschuss „Technologische und industrielle Verwertung" im DMK und übernahm den Vorsitz. Damit wurde er ebenfalls Vorstandsmitglied. Den Ausschuss führte Jesch 23 Jahre und war Sprecher für Mais als Industrierohstoff. 2002 verlieh das DMK dem Familienvater das Goldene Maiskorn und damit die Ehrenmitgliedschaft.

Peter Jesch war lange Jahre im Vorstand der Landesgruppe Niedersachsen/Sachsen-Anhalt zusammen mit Angelika Sontheimer und Hans-Heinrich Haarnagel. Als 3. Vorsitzender und Schriftführer hatte er ein waches Auge auf Satzungen, Protokolle, Ausschreibungen oder Einladungen. Wer mit Peter Jesch zusammenarbeiten durfte, hat ihn als kompetenten, angenehmen, freundlichen und liebenswürdigen Menschen in Erinnerung, mit dem es sich immer gut arbeiten ließ. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken wahren. *Hofnagel/Sontheimer*

Landesgruppe Nord mit neuer Spitze

Auf der Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Nord des Verbandes Deutscher Agrarjournalisten e.V. wurde am 7. März 2018 in Pinneberg der Vorstand neu gewählt.

Mit einstimmiger Mehrheit wurde Dr. Klaus-Dieter Schumacher zum neuen, ersten Vorsitzenden des Landesverbandes Nord gewählt. Für die Funktion des zweiten Vorsitzenden stellte sich das langjährige VDAJ-Mitglied Joachim Prahst zur Wahl und wurde ebenfalls einstimmig gewählt. Die Wahl des Schatzmeisters fiel auf Helmuth-Günter Schwarz, der bereits seit Jahrzehnten die Arbeit in seiner altbewährten Form hervorragend erledigt hat.

Der Vorstand wird ergänzt durch drei Beisitzer, die während der Mitgliederversammlung gewählt wurden. Diese sind Jan Peters, der bereits sechs Jahres im Bundesvorstand und neun Jahre selbst Vorsitzender der Landesgruppe Nord war, Dr. Bärbel Bischoff, ebenfalls viele Jahre im Vorstand der Landesgruppe Nord aktiv und Dr. Reimer Mohr, der neu in der Vorstandsarbeit des VDAJ ist und diese Aufgabe sofort annahm.

Der neue Vorstand möchte die etablierten Strukturen beibehalten, interessante Termine mit anderen Journalistenverbänden in Hamburg und Umgebung zusammen organisieren und neue Mitglieder für den Verband akquirieren. Die Mitgliedermotivation soll durch eine klar ausgerichtete gemeinsame Vorstandsarbeit, einem attraktives Vereinsleben und interessanten Terminen belebt werden.

Der Dank ging an den VDAJ Ehrenpräsidenten

Als besonderer Höhepunkt vor der Beendigung des offiziellen Programms war die Verabschiedung von Hans-Heinrich Matthiesen, der 39 Jahre ununterbrochen in verschiedenen Ämtern auf internationaler, nationaler und Landesebene tätig war. Die Laudatio unseres Ehrenmitgliedes Dr. Rudolf Stöhr, Hamburg, unterstrich die Verdienste von Hans-Heinrich Matthiesen für den VDAJ. Ihm sind unzählige, intensive Vereinsmomente im VDAJ zu verdanken. Hans-Heinrich Matthiesen ist auch langjähriger Ehrenpräsident des VDAJ.

Die Mitgliederversammlung wünscht dem neuen Vorstand für die Erfüllung seiner Aufgaben allen erdenklichen Erfolg und eine spannende Zeit bei der gemeinsamen Vorstandsarbeit der Landesgruppe Nord.

Das Highlight vom 10. bis 15 Juli

IFAJ-Kongress 2018

Dutch roots – small country, big solutions

Mit diesem Kongress-Slogan wirbt der niederländische Agrarjournalistenverband (NVLJ), der in diesem Jahr den IFAJ-Kongress ausrichtet, für den Internationalen Agrarjournalistenkongress in unserem Nachbarland. Die Kolleginnen und Kollegen haben ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellt, das unter *www.dutchroots.info* vorgestellt wird. Dort ist auch die Registrierung möglich. Der Kongress findet in Wageningen statt, dem Sitz der Universität. Die Universität gehört zu den weltweit wichtigsten wissenschaftlichen Institutionen auf dem Gebiet der Life Sciences. Die Wageningen University & Research (WUR) feiert in diesem Jahr ihr hundertjähriges Jubiläum. ***www.dutchroots.info***